

Gottesdienst am 5. Sonntag n. Trinitatis

Haarbrücken, Haus der Begegnung

04. Juli 2021

Predigttext: 1. Kor 1,18-25

Prädikantin Gabriele Hantke

Gebet

Herr Jesus Christus,
zu dir kommen wir mit den Wünschen und Sorgen, die uns bewegen.
Unser Herz füllt sich mit dem, was der Tag bringt.
Wir bitten dich um deinen Geist, damit wir dir Raum geben in unserem Leben.
Hilf, dass wir deinem Wort vertrauen und auf dich schauen.
Gib uns deinen Geist, damit wir sehen und hören.
Amen.

Predigt

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.**

Lasst uns miteinander in der Stille um den Segen der Predigt bitten. (Stille)
Der Herr segne Reden und Hören. Amen.

Ich mach' jetzt mal ein wenig Werbung! 😊

Kennen sie noch die von Meister Proper? „Putzt so sauber, dass man sich drin spiegeln kann!“
Oder vielleicht sogar noch die vom guten alten VW-Käfer? „Er läuft und läuft und läuft...“
Blend-a-med? „Damit Sie auch morgen noch kraftvoll zubeißen können!“ Oder „Die süßeste
Versuchung, seit es Schokolade gibt!“ – diese Schokolade in der lila Verpackung...

Nein, keine Sorge, Sie sind jetzt nicht in der falschen Veranstaltung, ich bekomme auch nichts
dafür bezahlt und ich beende jetzt mal den Werbeblock!

Aber vielleicht ist es Ihnen aufgefallen – bei jedem dieser Sprüche – und es gibt sicher noch
viele mehr – weiß man sofort, worum es geht. Jedes Mal ist der Markenkern sofort
augenfällig. Wenn Sie das eine Produkt verwenden, ist Ihnen Sauberkeit gewiss, und damit
verbunden gleich noch die Anerkennung der Nachbarschaft! Das Auto ist ein Symbol für
Zuverlässigkeit. Die Zahncreme ist ein Garant für Gesundheit. Und die Süßigkeit streichelt
Ihre Seele, und gleichzeitig spielt die Werbung mit einem Augenzwinkern damit, dass man
etwas tut, was eigentlich nicht unbedingt gut ist.

Was – und jetzt komme ich zu unserem Predigttext – ist eigentlich der Markenkern unseres
christlichen Glaubens? Für Paulus ist das keine Frage.
Er schreibt an seine Korinther, mit denen er manchmal seine liebe Not hat, um die er immer
wieder ringt:

Predigttext (1. Kor 1,18-25):

18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.

19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?

21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben.

22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit,

23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit;

24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

25 Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Herr, gib uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Amen.

Unser christlicher Markenkern.

Wofür stehen wir eigentlich? Vieles wird in unserer Kirche für wichtig und bedeutend angesehen.

Auf so vielen Baustellen mischt unsere Kirche mit. Setzt sich für so vieles ein. Für Umweltschutz und -bewusstheit. Gegen Rassismus. In der Flüchtlingsfrage. Ich könnte noch so vieles aufzählen. Das sind alles sehr wichtige Themen.

Aber manchmal habe ich den Eindruck, dass die Äußerungen in diesen Themenfeldern so im Vordergrund stehen, dass manch Außenstehender (und vielleicht auch manch ein „Insider“) gar nicht mehr weiß, wofür die Kirche eigentlich steht.

Wofür steht der christliche Glaube denn nun?

Paulus fällt hier gewissermaßen gleich mit der Tür ins Haus sagt: Es ist **das Wort vom Kreuz**. Für Paulus ist es so selbstverständlich, dass er es hier nicht mehr genauer ausführt. An verschiedenen anderen Stellen in seinen Predigten und Briefen tut er das aber sehr wohl.

Der Dreh- und Angelpunkt seines Glaubens und seiner Verkündigung ist der gekreuzigte und auferstandene Christus – und das, was er für unser Leben bedeutet!

Für uns Christen ist das das Zentrum unseres Glaubens:

Jesus hat sich den Schwachen und Ausgestoßenen der Gesellschaft zugewandt, er ist zu Zöllnern und Sündern gegangen, er hat wie der gute Hirte das Verlorene gesucht und ist dabei auf Widerstand gerade auch bei den Frommen seiner Zeit gestoßen. Er hat damit so manche Gottesvorstellung durchkreuzt.

Dieser Jesus ist seinem Weg treu geblieben, was ihn in der Konsequenz schließlich ans Kreuz geführt hat.

Und, wenn Paulus vom **Wort vom Kreuz** spricht, dann denkt er auch daran, dass Jesus Christus unsere Schuld ans Kreuz getragen hat, dass unsere Sünde mit ihm am Kreuz gestorben ist.

Paulus hat an vielen Stellen auch deutlich gemacht, dass der christliche Glaube auch daraus seine Hoffnung bezieht, dass Gott sich eben zu Jesus und seiner Botschaft bekannt hat, indem er ihn auferweckt hat vom Tod.

Eben das ist für Paulus der Markenkern der christlichen Botschaft! Deshalb nennen wir uns ja auch Christen, weil wir Jesus Christus nachfolgen, an ihn und die zentrale Botschaft Jesu Christi glauben. Die ersten Christen, und mit ihnen Paulus, haben es gegen alle Widerstände bekannt: Jesus ist der von Gott gesandte Messias, der Retter, der König, der Christus, das Zentrum unseres Glaubens.

Und hier lag für viele schon in der Zeit des Paulus die Schwierigkeit. Das thematisiert er hier.

Paulus schreibt von den Juden seiner Zeit, für die es einfach undenkbar war, dass eben dieser Jesus der Messias sein könnte. Der Messias, so dachten sie, würde machtvoll kommen und sie befreien, von den Römern, von aller Knechtschaft. Und wie kann einer der Messias sein, der schmachvoll hingerichtet wurde und so in ihren Augen gescheitert ist? Und folgerichtig fordern sie Beweise, fordern sie Zeichen, wollen deutliche Machterweise haben.

Das ist etwas, was Christen bis heute zu hören bekommen. Das ist auch nicht an die jüdische oder eine andere Religion gebunden, das ist einfach eine bestimmte Haltung, eine bestimmte Vorstellungswelt: Was ist denn nun mit Eurem Gott? Wo bleibt er denn? Warum greift er nicht deutlich sichtbar ein? Warum haut er nicht mal drauf, bei allem, was so schief läuft in der Welt?

Und auch die Menschen in Korinth und anderswo, die im griechischen, im hellenistischen Denken der damaligen Zeit groß geworden waren, konnten mit diesem Jesus nichts anfangen. Er passte nicht in ihre Gedankenwelt. Wenn dieser Jesus, wie die Christen sagen, Gott ist, wie kann er dann sterben, und dann auch wieder auferstehen? Das war gedanklich für sie nicht nachvollziehbar.

Wie oft erleben wir das heute noch? Der Glaube passt nicht in die Gedankenwelt der Menschen, sie können sich das einfach nicht vorstellen, und dann gibt es das eben nicht.

Aber diesen Gedanken, diesen Schlussfolgerungen widerspricht Paulus deutlich. Gerade diese Botschaft, gerade **das Wort vom Kreuz** ist es, was uns als Christen Kraft gibt! Damals und heute!

Weil Jesus Schwachheit, Leid und Tod erlitten und durchschritten hat, haben wir einen Gott, bei dem wir schwach sein dürfen, haben wir einen Gott, der weiß, wie es uns zumute ist, wenn es uns nicht gut geht!

Weil Jesus eben nicht mit der Keule reingeschlagen hat, wissen wir, dass gerade aus den kleinen und unscheinbaren Anfängen Großes erwachsen kann. erinnern Sie sich noch an den Ausspruch der Sicherheitskräfte der DDR-Staatsicherheit in der Wendezeit: „Mit allem haben wir gerechnet, nur nicht mit Kerzen und Gebeten!“? Gottes Macht zeigt sich doch oft ganz anders, ganz unscheinbar.

Weil Jesus unsere Gottesbilder – und Menschenbilder – so oft durchkreuzt, legt er Menschen nicht auf ihre Herkunft oder ihre Vorgeschichte fest, und das gibt ihnen Kraft, macht ihnen Mut, sich und ihr Leben zu verändern. Einen verachteten Samaritaner erklärt er zum guten Beispiel für Nächstenliebe. Einen einfachen Fischer macht er zu seinem Jünger. Und zeigt damit: Es ist egal, woher du kommst, es ist egal, wie gebildet du bist, du kannst deinen Glauben so leben, dass du anderen hilfst, du kannst andere zum Glauben einladen. Zu denen,

die von den religiösen Autoritäten abgeschrieben worden sind, geht er hin, vergibt ihnen, zeigt ihnen, dass sie Gott wichtig sind und gibt ihnen so eine neue Chance, eine neue Perspektive.

Nach menschlichem Ermessen – unvorstellbar. Bei Gott – Weisheit.

Steckt darin die unerwartete, unvermutete Stärke des christlichen Glaubens? Steckt darin die ganz andere Weisheit, die sich vielen auf den ersten Blick nicht erschließt?

Untrennbar mit der Predigt vom Kreuz ist auch der Glaube an die Auferstehung Jesu verbunden. Darin liegt unsere Hoffnung. Für Paulus ist das nicht verhandelbar. Und es schmerzt mich, wenn ich erlebe, dass auch Christen, ja, auch kirchliche Mitarbeiter, gerade auch die Auferstehung eher symbolisch verstehen.

Vorhin habe ich – zugegeben vielleicht etwas kritisch – über das Engagement unserer Kirche gesprochen.

Ich wollte damit nicht sagen, dass Kirche und Kirchenvertreter keine Stellung beziehen dürfen zu gesellschaftspolitischen oder anderen drängenden Fragen. Aber wenn, dann müssen wir immer sagen, warum wir das tun. Bei allem Engagement muss immer spürbar sein, was das Zentrum unseres Glaubens ist.

Ja, unser Glaube hat etwas zu sagen, er ist eine wichtige Stimme in gesellschaftlichen Fragen.

Aber – und da bin ich überzeugt, dass nicht nur ich diese Erfahrung gemacht habe – in den Krisen meines Lebens hat es mir nicht weitergeholfen, dass wir diese oder jene umweltpolitische oder gesellschaftlich relevante Meinung haben, sondern dass ich wusste, oder man mir das zusprach, dass ich Gottes geliebtes Kind bin, dass Jesus mir vergibt, dass Jesus auch meinen Schmerz kennt, dass Er mir immer wieder einen neuen Anfang ermöglicht, dass er Heilung schenkt und mein Leben verändern kann.

Ernst Moritz Arndt hat dies in seinem Liedtext, dem Text unseres Schlussliedes *Ich weiß, woran ich glaube* treffend formuliert.

Und, wenn wir Paulus und seine Botschaft ernst nehmen, dann hören wir nicht auf, darauf zu vertrauen und davon zu reden, dass der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus unser Herr ist!

So, wie wir nachher singen werden:

Ich glaub' an Jesus Christus, der auf die Erde kam, der, Mensch wie wir geworden, die Sünde auf sich nahm. Er ist am Kreuz gestorben, doch brach er neue Bahn: denn er ist auferstanden. Ich glaube daran.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Fürbitten

Barmherziger Vater im Himmel,
du bist unsere Hoffnung und Zuversicht.

Wir bitten dich für alle, die sich zu Christus bekennen, dass sie aus der Hoffnung auf dich leben und deine Zukunft bezeugen.

Zeige uns allen den rechten Weg und stelle unsere Füße auf weiten Raum.

Wir bitten dich für alle, die Macht haben und Verantwortung tragen, dass sie sich von deinem Wort leiten lassen und ihr Verhalten und Handeln danach ausrichten und das Nötige tun, um Menschen zu helfen.

Wir bitten dich für alle, die voll Sorge in die Zukunft blicken:

Für alle, die krank sind an Leib und Seele,

für alle, die nicht genug zum Leben haben,

für alle, die einsam sind,

für alle, die unter anderen Menschen leiden.

Sei du ihr Arzt, ihr Tröster und Befreier.

Zeige uns, wo wir gebraucht werden, und gib uns Kraft zum Handeln.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.